

SO KLINGT DAS ENGADIN

Das Engadin ist nicht nur fürs Auge ein besonderes Erlebnis. Wer das Bündner Hochtal besucht, kann auch eine Vielfalt an geräuschvollen Eindrücken erleben.

SILVIA SCHAUB

Engadin – allein schon der Name löst Sehnsuchtsgefühle aus. Man denkt an die Berge, die Weite, die Seen. Und egal, wo man im Engadin steht, ist da dieses unvergleichliche Licht, das schon so manchen Dichter, Schriftsteller und vor allem Künstler in das Hochtal gelockt hat. Doch das Engadin ist ebenso reich an Klängen.

Das Rauschen des Malojawindes

Anfangs ist es nur ein Säuseln. Wenn er dann so richtig loslegt, wird es bald zum Rauschen. Der Malojawind ist im Engadin ein ständiger Begleiter. Er setzt meist schon vor dem Mittag ein und lässt erst am späteren Nachmittag nach. Gut, wenn man sich seinen Schub zunutze macht und in der richtigen Richtung unterwegs ist.

Das Echo bei den Macuner Seen

Zugegeben, der Anmarsch hinauf zur Spi da Baselgia oberhalb von Zernez ist ziemlich weit, fast 1500 Höhenmeter. Dafür hört man ein wunderbares, 10-faches Echo, wenn man sehr laut Richtung Macuner Seen ruft. Das erste Echo kommt von rechts. Echo 2, 3, 4 folgen schnell aufeinander, die folgenden werden immer leiser und wandern das Tal hinab nach Lavin. Weil es hier oben Drachen geben soll, nennt man es Echo der Drachen.

Das Bimmeln der Strahlengeißen bei Isola

Fein und leise hört sich das Gebimmel bei Isola an. Es stammt von den Strahlengeißen, die übermütig herumhüpfen, als wollten sie die vorbeiwandernden Touristen freundlich grüssen. Vielleicht möchten sie auch nur auf sich aufmerksam machen, weil sie so besonders sind. Gerne begleiten sie die Wandernden auch in Richtung Val Fedoz.

Die Klänge im Taiswald in Pontresina

Es ist keine Halluzination, wenn man in den Sommermonaten zwischen 11 und 12 Uhr durch den Taiswald in Pontresina streift und klassische Klänge hört. Über 100 Jahre schon finden im romantischen Holzpavillon, der an eine Musikspieldose erinnert, Konzerte der Camerata Pontresina statt – mit beschwingten Melodien von Strauss bis zu Elgar. Das Publikum nimmt auf Holzbänken Platz – heute meist in Wandermontur und nicht in wallenden Sommerkleidern oder Frack – und lauscht den Klängen. Selbst die Vögel singen mit und wippen im Takt auf den Lärchenästen.

Das Plätschern des Wasserfalls

Ova da Surlej in Silvaplana

Munter stürzt sich im Sommer der Ova da Surlej von der Pro da l'Alp in den Silvaplannersee und lockt mit einer kleinen Aussichtsplattform im oberen Teil des Wasserfalls. Im Winter versteckt er sich meist hinter einer dicken Eisschicht und wird zum beliebten Objekt für Eiskletterer. Der Wasserfall wird auch Ova dal Tunnel genannt, weil er seit 1872 durch einen 80 Meter langen Felsentunnel geleitet wird.

